

[^]Zwinge[^]w *das politische Leben in Schwümg*

Erfahrungen der Agit-Prop-Kommission der Kreisleitung Worbis

Die Agitations- und Propagandakommission der Kreisleitung Worbis war bis September 1961 mit ihrem Arbeitsstil festgefahren. Die Kommission war bis zu dieser Zeit vierzehntäglich zusammengekommen, hatte die Stimmung unter der Bevölkerung eingeschätzt, Argumente beraten und dem Büro der Kreisleitung Berichte unterbreitet. 14 Tage später wurde wieder beraten, festgestellt und berichtet. Aus diesem Kreislauf kam die Kommission nicht heraus.

Der Beschluß des Sekretariats des ZK, daß die Kreisleitungen den Grundorganisationen in der politischen Arbeit mehr helfen müssen, war für uns der Anlaß, den Arbeitsstil der Agitations- und Propagandakommission der Kreisleitung zu verändern. Diese wichtige ideologische Kommission mußte sich in ein Operativorgan verwandeln, das nicht nur feststellt, was die Menschen diskutieren, sondern das den Grundorganisationen unmittelbar hilft, die politische Massenarbeit in Gang zu setzen.

Eine Arbeitsgruppe in Zwinge

Worbis ist ein Kreis; in dem die Landwirtschaft überwiegt. Die politische Hilfe ist besonders in den Dörfern notwendig, weil die Parteiorganisationen und die im Dorf wohnenden Genossen ihre Aufgaben bei der Entwicklung der LPG zu sozialistischen Großbetrieben nicht immer richtig wahrnehmen. Die Entwicklung der guten genossenschaftlichen Arbeit stößt auch in unserem Kreis noch auf den „ideologischen Einzelbauern“. Der Klassenfeind, dessen Territorium gleich hinter den Ortschaften Zwinge und Teistungen beginnt, versucht täglich diesen „ideologischen Einzelbauern“ zu nähren und gegen die LPG arbeiten zu lassen. Wir ringen um den sozialistischen Genossenschaftsbauern und müssen deshalb besonders die Grundorganisationen im Dorf unterstützen.

Wir bildeten zwei Arbeitsgruppen der Agit/Prop.-Kommission. Eine Arbeitsgruppe, von der hier die Rede sein soll, ging auf Beschluß des Büros nach Zwinge, einer Landgemeinde in unmittelbarer Nähe der Staatsgrenze. Dort sollte diese Arbeitsgruppe die Parteiorganisation des Dorfes auf die Beine helfen, die Erfahrungen von Zwinge auswerten und dann dem Büro Vorschläge unterbreiten, wie wir die politische Massenarbeit im gesamten Kreis verbessern können.

Wie war die Situation in Zwinge? Die Parteileitung hatte weder Arbeitsplan noch Vorstellungen davon, wie Parteibeschlüsse durchzuführen sind. Viele Genossen lebten mit ihrem Parteibuch ein zurückgezogenes Dasein. Der Ortsausschuß der Nationalen Front stand nur auf dem Papier. Die LPG vom Typ I in Zwinge, dort besteht noch keine Parteiorganisation, bekam keine politische Hilfe von den Genossen, die im Ort wohnen. So kam es, daß die genossenschaftliche Arbeit bei vielen Bauern noch nicht im Vordergrund stand. Es herrschte eine mangelhafte Arbeitsdisziplin. Eine Reihe von Bauern glaubte nicht an die sozialistische Perspektive der Landwirtschaft, sie sahen nur ihren individuellen Betrieb. Die meisten Bäuerinnen gehörten nicht der LPG an. Natürlich wurden unter solchen Bedingungen die Pläne nicht erfüllt.

Eine Schlußfolgerung zogen wir daher schon zu Beginn unserer Tätigkeit: In Zwinge konnten wir nicht einen Ackerpflug von seinem Fleck rücken, wenn es uns nicht gelang, die Genossen zum politischen Leben zu erwecken und ihnen Mut für die politische Arbeit zu machen. Darum wollten wir in den ersten Sitzungen der Parteileitung des Dorfes und von den Genossen der Parteiorganisation erfahren: Was bewegt euch, warum kämpfen nicht alle Genossen? Es gäbe so viele Schwierigkeiten mit den Menschen, sagten